

# „!Respect“-App fürs Lehrer-Smartphone

## Grundschule Lange Straße Schauplatz von Foto- und Dreharbeiten für bewegungsorientiertes Lernkonzept

VON JOCHEN BRÜNNER

**Ganderkesee.** Beim Training mit „!Respect“-Experte Oliver Henneke waren die Viertklässler der Grundschule Lange Straße am Mittwoch unter anderem dazu aufgefordert, Gefühle wie Freude, Wut und Trauer pantomimisch darzustellen. Wenn es um das Grundschul-Projekt „Gewaltfrei lernen“ geht, dann gehört Henneke zu den Pionieren dieser Disziplin. Seit 2007 beschäftigt er sich mit dem Thema, im vergangenen Jahr mündete „Gewaltfrei lernen“ dann in das Programm „!Respect“, das eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Konzepts darstellt. In bundesweit mehr als 400 Grundschulen hat Henneke den spielerisch-bewegungsorientierten Ansatz bereits umgesetzt.

Die Grundschule Lange Straße gehört seit nunmehr vier Jahren nicht nur zu Hennekes Stammkunden, sondern zählt auch zu den „Vorbild-Schulen“ in Niedersachsen, die das Konzept mit am konsequentesten umgesetzt hätten. Zudem verfügt sie mit Astrid Pape-Westermann über eine Lehrkraft, der das Projekt sehr am Herzen liegt. All dies sind Gründe dafür, dass die Schülerinnen und Schüler der Schule bei der Weiterentwicklung des „!Respect“-Programms nun eine ganz exponierte Rolle spielen.

„Für das Projekt „Gewaltfrei lernen“ haben wir im Jahr 2013 ein Lehrbuch mit den entsprechenden Übungen entwickelt, aber ich habe beobachtet, dass das Buch meis-

tens in den Regalen in den Lehrerzimmern verstaubt“, erklärt Henneke. Also habe er sich überlegt, wie man die Inhalte insbesondere den Lehrern leichter zugänglich machen könne, damit die Schülerinnen und Schüler nicht nur in den Genuss der Übungen kommen, wenn gerade ein „!Respect“-Trainer vor Ort ist, sondern damit sie fester Bestandteil des Schulalltags werden. Die Antwort ist: die „!Respect-App“ für's Lehrer-Smartphone.

Doch so eine App muss natürlich erst einmal entwickelt werden, und das ist mit den entsprechenden Fotos und Videos von Beispielübungen doch mit einigem Aufwand

verbunden. Nun hat Henneke die Grundschule Lange Straße als Schauplatz für die entsprechenden Foto- und Dreharbeiten ausgeguckt. So soll das entsprechende Anschauungsmaterial in den Monaten Dezember, Januar und Februar in Ganderkesee produziert werden.

Schließlich ist Nachhaltigkeit einer der zentralen Aspekte des Programms, betont Henneke: „Wir wissen auch, dass wir nicht mit einem Zauberstab in die Schule kommen, und dann ist da die Welt in Ordnung.“ So müssten die Übungen und das entsprechende Verhalten immer wieder neu trainiert werden. Dies zeige sich auch in den

zweistündigen Auffrischungstrainings von Kindern, die ein Jahr zuvor schon die sechsstündige Basisschulung erhalten hätten. Und das sollen eben nicht nur die Experten, sondern am besten alle Lehrer können. „Wenn Kinder eine Regel übertreten, muss sie von allen Erwachsenen gleich sanktioniert werden, sodass die Kinder auch dabei eine Verlässlichkeit erfahren“, erklärt Henneke eines der Grundprinzipien. Das sei im Prinzip nicht anders als bei der Verkehrssünderkartei in Flensburg. Und ein solches Training funktioniert am besten mit Bewegungsspielen. „Die Kinder haben immer größere Schwierigkeiten, sich aufs geschriebene und gesprochene Wort einzulassen. Der Bewegungsansatz ist deshalb der richtige Weg“, resümiert der „!Respect“-Trainer seine Erfahrungen.

Für Schulleiter René Jonker ist das „!Respect“-Training nicht nur „echte Präventionsarbeit, sondern eine Riesen-Bereicherung des Schullebens“. Denn schließlich gebe es an der Schule kein Gewalt-Problem, auf das man reagieren müsse.

Die Grundschule Heide gönne sich übrigens alle vier Jahre einmal ein „!Respect-Projekt“, und auch mit Frank von der Aa von der Grundschule Dürerstraße habe er Gespräche aufgenommen, berichtete Henneke. Er rechne damit, dass er auch mit den dortigen Schülerinnen und Schülern noch in diesem Schuljahr das Training aufnehmen werde.



Beim „!Respect“-Training mit Oliver Henneke waren die Viertklässler der Grundschule Lange Straße am Mittwochmorgen unter anderem aufgefordert, Gefühle pantomimisch darzustellen.

FOTO: INGO MÖLLERS